



AJC- Aktuell

01/2020

Liebe Freunde und Geschwister,

während ich diese Zeilen am offenen Fenster schreibe zwitschern draußen die Vögel und die Sonne strahlt am hellen Morgen. Eigentlich will ich raus und darf doch nicht. Gerne würde ich mich mit anderen treffen oder meine Mutter besuchen und soll doch zu Hause bleiben um andere zu schützen. Eine wirklich irgendwie un reale Situation. So empfinde ich das jeden falls in unserer momentanen Situation. Vermutlich wird dieser Zustand noch mehrere Wochen dauern. Wie und wann das enden wird kann

niemand sagen. Eine besonderer Moment in dem wir uns bewusst auch mehr Zeit nehmen sollten um auf Gott zu hören was er uns in dieser Situation zu sagen hat.

Daher haben wir Pfr. Stefan Brender aus Wallhausen gebeten, uns eine Andacht in diese Situation und Zeit hinein zu schreiben, die wir euch im Anhang zukommen lassen.

Mir selbst geht in diesen Tagen immer wieder das Wort aus Ps.139,5: durch den Kopf

PS.139,5

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Nein, nicht der Virus umgibt uns von allen Seiten, sondern Gott selbst der uns mit seiner Hand schützt und hält.

Herzliche Grüße aus Rot am See
Seid bewahrt in Gott

Walter Rück

Andacht anlässlich der Corona-Krise

Von Stefan Brender

Wo ist Gott in dieser Corona-Krise?
Wo können wir sein Wirken sehen?
Will Gott uns mit dieser Krise
irgendetwas sagen? Und wenn ja,
was? Was sollen wir daraus lernen?
Das sind Fragen, die mich zurzeit
beschäftigen. An meinen Gedanken
dazu, die alles andere als vollständig
sind, möchte ich Euch auf diesem
Wege teilhaben lassen. „Prüft alles,
und das Gute behaltet!“ (1Thess 5,21)

Die Tage kam mir ein Vers aus der
Bibel in den Sinn und ich hatte den
Eindruck, dass dieser Vers vielleicht
eine Antwort auf meine Fragen
beinhaltet. Der Vers stammt aus dem
Buch des Propheten Hosea und
lautet: „Darum siehe, ich will sie
locken und will sie in die Wüste
führen und freundlich mit ihr reden“
(Hos 2,16).

Hosea ist ein krasses Buch, voller
Dramatik und Emotionalität. Wer es
liest, wird mit hineingenommen in

die tragische Situation, in der das
Volk Israel sich damals befand, aber
auch in die Leidenschaft, die Gott für
dieses Volk hat. Gerichtsankündigung
und Heilzusage wechseln sich hier ab,
stehen zum Teil wie unvermittelt
nebeneinander. Das fordert den
Leser heraus, vermittelt ihm aber
auch etwas von dem Hin- und
Hergerissensein Gottes, in dessen
Herzen ein Kampf zwischen Zorn und
Liebe stattfindet.

Hosea war ein Zeitgenosse Jesajas
und lebte im 8. Jahrhundert v. Chr. Er
stammte aus dem Norden Israels und
verkündete seine Botschaft vor allem
dem Nordreich Israel. Hosea wurde
gegen Ende der Regierungszeit von
Jerobeam II. zum Propheten berufen.
40 Jahre lang wirkte er bis
unmittelbar vor dem Fall Samarias
722/21 v. Chr. In dieser Epoche ging es
mit dem Land steil bergab. Dass es
Gott den Rücken kehrte und
heidnische Praktiken mit
Begeisterung übernahm, führte zu
einem moralischen und politischen
Erdrutsch.

Was ist in dieser Situation die
Botschaft Gottes an Hosea? – „Geh
hin und nimm eine hurende Frau und
Hurenkinder; denn das Land läuft
vom HERRN weg der Hurerei nach.“

Hosea soll am eigenen Leib erfahren,
was Gott erfährt, nämlich was es
heißt, mit einer untreuen Frau (Israel)
zusammen zu sein. Gott mutet ihm
das zu. Kaum zu glauben! Doch
Hosea tut, was Gott ihm sagt und
nimmt Gomer zur Frau. Mit ihr
bekommt er drei Kinder, deren
Namen allesamt eine Botschaft
Gottes an Israel sind: „Jesreel“
(Schauplatz vieler blutiger
Schlachten), „Ungeliebt“ und „Nicht
mein Volk“.



Gott gibt seinem Volk noch eine
Chance, Buße zu tun, bevor das
Gericht über das Land hereinbricht.
Aber auch wenn das Volk sich von
ihm abwendet, lässt er sich in seiner
Liebe nicht beirren. Auf das Gericht
folgt das Heil. Die Namen der Kinder
werden eines Tages in ihr Gegenteil
umgewandelt: „Nicht mein Volk“
wird wieder zu ihm gehören“. „Ungeliebt“
wird er erneut lieben. Damit ist das
Grundthema des gesamten Buches
benannt: Israel hat

Gott den Rücken zugekehrt. Umkehr ist nicht in Sicht. Daher das Gericht Gottes. Doch nicht für immer. Schließlich wird die Liebe Gottes über seinen Zorn siegen! Das ist die gute Nachricht, die sowohl am Anfang, als auch am Ende des Buches steht.

Nun zu dem Abschnitt, um den es mir in diesem Zusammenhang vor allem geht:

HOS 2,4-25.

Was tut Gott, um sein Volk zu sich zurückzuführen, um die zerbrochene Beziehung zu erneuern?

Er entzieht ihm zwei Dinge, nämlich zum einen seine „Liebhaber“, denen es hinterherläuft, und zum anderen seinen materiellen Segen.

Gott sagt über Israel: „Denn Hurerei trieb ihre Mutter, schändlich führte sie sich auf, die sie getragen hat, sprach sie doch: Ich will meinen Liebhabern nachlaufen, die mir Brot geben und Wasser, Wolle und Flachs, Öl und Trank. Darum siehe, ich versperre ihren Weg mit Dornen und ziehe eine Mauer, dass sie ihre Pfade nicht findet.“ Israel läuft fremden Göttern (den Baalen) hinterher, weil es von ihnen Nahrung (Speise und Wasser),

Schutz (Wolle und Leinen) und Vergnügen (Öl und Trank) erwartet. Wir leben in einer Welt, die zahlreiche Götzen verehrt, weil sie sich von ihnen ein gutes, sicheres und erfülltes Leben verspricht. Viele Menschen laufen den Götzen unserer Zeit hinterher: Gesundheit (aktuell wahrscheinlich der Spitzenreiter), Erfolg, Macht, Anerkennung, gutes Aussehen, Bildung, Wohlstand u.a.m. Nicht wenige bringen täglich große Opfer, um an diese Dinge zu gelangen – auch Christen.

Manchmal kommt es mir so vor, als würden wir, die wir Jesus nachfolgen möchten, uns in diesem Punkt gar nicht mehr vom Rest der Welt unterscheiden, sondern das allgemeine Spiel einfach mitspielen. Aber Gott lässt das nicht mit sich machen! Er ist ein eifernder Gott, der keine anderen „Götter“ neben sich duldet. „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von *ganzem* Herzen!“, nicht mit geteiltem Herzen, mit ganzer Hingabe, nicht mit ein wenig Hingabe. Den Israeliten versperrt Gott den Weg zu ihren „Liebhabern“. Das ist keine bloße Strafe für die Sünde, sondern eine erzieherische Maßnahme, die Gott anwendet in der Hoffnung, dass sein Volk auf diesem Weg zur Besinnung kommt und zu

ihm zurückkehrt: „Wird sie [die Dirne Israel] dann ihren Liebhabern nachlaufen und sie nicht einholen, nach ihnen suchen und sie nicht finden, so wird sie sagen: Ich will wieder zurückkehren zu meinem ersten Mann; denn damals ging es mir besser als jetzt.“ Wer muss hier nicht an den verlorenen Sohn denken, der den Vater hinter sich lässt, um am Ende bei den Schweinen zu der Einsicht zu gelangen, dass es selbst den Tagelöhnern seines Vaters besser geht als ihm?

Wie oft lassen wir Gott links liegen und jagen stattdessen Dingen nach, von denen wir uns pures Glück versprechen! Soll uns diese Corona-Krise vielleicht zur Umkehr bewegen, indem sie uns in eine Situation führt, in der uns der Weg zu den Götzen unserer Zeit (Erfolg, Wohlstand, Gesundheit) versperrt bleibt?

Gott sagt außerdem über Israel: „Aber sie [die Dirne Israel] weiß nicht, dass ich es war, der ihr Korn, Wein und Öl gab und sie überhäufte mit Silber und Gold; das haben sie für den Baal gebraucht. Darum nehme ich mein Korn wieder zurück zu seiner Zeit und meinen Wein zu seiner Frist und entreiße ihr meine Wolle und meinen Flachs, womit sie ihre Blöße bedeckt. [...] Ich will ein Ende machen

mit allen ihren Freuden, Festen, Neumonden, Sabbaten und mit allen ihren Feiertagen.« Israel sieht nicht (oder will nicht sehen?), dass Gott die Quelle all seines Wohlergehens ist.

Vielmehr opfert es dem Baal, einer kanaanitischen Gottheit, von der man sich damals landwirtschaftlichen und ökonomischen Wohlstand erhoffte. Wir leben in einer Welt, die das Bewusstsein dafür verloren hat, dass Gott der Geber aller guten Gaben ist. Stattdessen sieht man Erfolg, Wohlstand und gute Erträge als Ergebnis eigener Anstrengung. Wir leben in einer Kultur der Werke. „Von nichts kommt nichts!“ lautet die Devise. Weit verbreitet ist die (meist unausgesprochene) Überzeugung: Wer nicht die entsprechende Leistung bringt, darf keinerlei Segen von Gott erwarten, denn letztlich sind es unsere menschlichen Kräfte, die das Gute hervorbringen. Wer so denkt, hat offensichtlich vergessen, wer Gott ist, nämlich die Quelle *allen* Lebens. „Der Segen des HERRN allein macht reich, und nichts tut eigene Mühe hinzu.“ Ich frage mich, wer diesen Satz aus Sprüche 10,22 heutzutage eigentlich noch unterschreiben kann. Gott nimmt Israel seinen materiellen Segen:

Korn, Wein, Wolle, Flachs; aber auch irdische Freuden wie Feste und Feiertage.

DIE AKTUELLE NOT IST GROß!

Auf vieles müssen wir gerade verzichten. Und wir erleben Mangel, auch in Bereichen, in denen es schmerzt. Soll uns diese Corona-Krise vielleicht neu bewusst machen, dass nicht wir die Geber und Hüter des Lebens sind, sondern ein anderer, nämlich der Schöpfer dieser Welt, dem die Ehre gebührt in Ewigkeit?

Indem Gott seinem Volk den Weg zu seinen „Liebhaber“ versperrt, und indem er ihm seinen materiellen Segen entzieht, führt er es in die Wüste. „Darum siehe, ich will sie locken und will sie in die Wüste führen und freundlich mit ihr reden“ (Hos 2,16). Ich glaube, dass wir momentan in einer Wüstenzeit leben. Und ich glaube, dass gerade darin eine große Chance steckt für uns alle! In der Wüste erleben wir Mangel und Not: Aktuell haben wir nicht, was wir vielleicht bräuchten. In der Wüste erleben wir Entschleunigung: Zurzeit läuft der Alltag bei vielen anders, vielleicht nicht unbedingt stressfreier, aber doch langsamer und eintöniger.



In der Wüste erleben wir Stille: Weniger Menschen, Autos, Busse, Züge, LKWs – weniger Geräusche, weniger Betrieb. All das wirft uns in eine ungewohnte Situation. Doch sehr viel wird davon abhängen, wie wir mit dieser Situation umgehen! Geht es uns einfach nur darum, diese Krise möglichst schnell hinter uns zu bringen? Oder stellen wir uns den Anfragen, die diese Krise an uns stellt? Stellen wir uns der Tatsache, dass hier womöglich ein großer Gott in seiner großen Gnade über uns regiert? Und sind wir bereit zu hören? Denn der Gott, der in die Wüste führt, tut dies zu einem ganz bestimmten Zweck, nämlich um freundlich mit seinem Volk zu reden (Hos 2,16).

Es ist verwunderlich, aber wahr: Erst in der Wüste, wo Mangel und Not, Entschleunigung und Stille herrschen, werden wir bereit, auf Gott zu hören. Und darum geht es! Um die Beziehung zu ihm. Gott sehnt sich danach, dass wir uns ihm zuwenden, offen und bereit, um auf ihn zu hören und zu tun, was er sagt.

Wir sind geschaffen, um in Gott glücklich und zufrieden zu sein, um in ihm das Leben in seiner ganzen Fülle zu erfahren – aber eben in *ihm*, nicht in irgendwelchen Götzen, und schon gar nicht in unser selbst. Gott redet zu seinem Volk.

ER REDET AUCH ZU UNS – IN DER KRISE.

Und das Schöne ist: Er redet *freundlich!* Wie ein guter Vater oder eine gute Mutter zu ihrem Kind. Wie ein Freund mit dem anderen. Wie ein Mann mit seiner Frau oder umgekehrt. Gott redet freundlich, und er hat uns etwas *Gutes* zu sagen. Keine Verurteilungen. Keine Drohungen, sondern Worte voller Liebe.

Das klingt kitschig, ist aber die Wahrheit. Sein Zorn, sein Gericht, seine Strenge sollen dazu führen, dass wir in den Genuss seiner Liebe kommen.

Gerade ist Wüstenzeit, Krisenzeit. Doch wenn wir mit dem Mangel und der Not, der Entschleunigung und der Stille so umgehen, dass wir uns besinnen, Buße tun, wo es nötig ist, umkehren von falschen Wegen und uns Gott (wieder neu) in die Arme werfen, kann diese Krise für uns zum

Segen werden. Das ist die Botschaft, die Gott durch Hosea ausrichtet, und die wir uns zu Herzen nehmen sollten: „Bekehre dich, Israel, zu dem HERRN, deinem Gott; denn du bist gestrauchelt durch deine Schuld.“ Und weiter: „Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen; gerne will ich sie lieben; denn mein Zorn hat sich von ihnen gewendet.“

Amen

IMPRESSUM

Angaben gemäß § 5 TMG:

Aktive Junge Christen e.V.
74572 Blaufelden-Wiesebach
E-Mail: walter-rueck@gmx.de

Vertreten durch:

Walter Rück (1.Vorstand)
Alemannenweg 66
74585 Rot am See

Roland Guttropf (2.Vorstand)
Rosenweg 1
74572 Blaufelden

Eingetragen am

Amtsgericht Ulm
PF 2411
VR-Nummer: 690143

Bankverbindung AJC:

Aktive Junge Christen e.V.
Volksbank Hohenlohe eG
IBAN: DE94 6209 1800 0243 5650 03
BIC: GENODES1VHL

GOOD NEWS

FÜR HOHENLOHE

.....
HOFFNUNG - FROHE BOTSCHAFT - GEMEINSCHAFT

täglich um 18 UHR

GIBT ES EINE ANDACHT



ein Tag später auch übers Telefon
07936/319 99 90

KIDS 

täglich ab 16:30 Uhr

GUTE-NACHT-GESCHICHTE FÜR KIDS

LIVEÜBERTRAGUNG GOTTESDIENST
JEDEN SONNTAG 10 UHR



YouTube:

"Good News Hohenlohe"



Eine Aktion der
Kirchenbezirke Blaufelden
und Crailsheim